

## Die pure Lust am Untergang

Stephan Rustiges Künstlerhaus als Abbruchunternehmen – Gegenentwurf zur etablierten Szene

Von unserem Redaktionsmitglied  
Klaus-Peter Mayr

Kempton

Wer nicht so recht Bescheid weiß, wird zunächst nur über die Aufmachung dieses Cafés in der Kemptener Fußgängerzone staunen. An der Fassade hingen neulich noch Müllsäcke, nun ist sie wild bemalt. Im Inneren stehen und stapeln sich Kunst-Installationen. Aus dem PVC-Fußboden sind die Umrisse von Figuren ausgeschnitten. Zwischen den Tischen liegen umgestürzte Säulen. Normal ist das nicht, zumindest nicht für Kempten und das Allgäu. Doch das Café ist erst der Anfang. Wer die Treppen hinab und hinauf steigt, entdeckt noch eine Menge mehr an Verrücktheiten.

Die Rede ist vom „culture squat“. Der Wiggensbacher Maler und Performance-Künstler Stephan Rustige hat in dem ehemaligen „Haus International“ einen Traum verwirklicht und es zum Künstlerhaus umfunktioniert. Und zwar radikal. Es ist die pure Lust am Untergang, die Rustige hier auskostet – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn das Haus wartet auf die Abrissbirne. Ein neues Gebäude soll an seiner Stelle entstehen. Wann, das ist noch offen. Bis mindestens Ende Juli kann Rustige, der das Gebäude von der Stadt gemietet hat, darin schalten und walten wie er will.

Damit Leben einzieht, hat er sich zuerst mit einem Wirt zusammengetan. Das Erdgeschoss wurde verwandelt in ein professionell eingerichtetes Café mit großstädtischem Underground-Flair. Für die Gestaltung sorgte der Hausherr selbst – mit Kunstwerken und Kulissen wie oben beschrieben. Doch bald wird er seine Arbeiten abbauen und Platz schaffen für die nächste Phase im Künstlerhaus.

### Mauern herausgebrochen

Ab 13. April mutiert das Haus zum Gesamtkunstwerk. Neben Stephan Rustige erobern zehn weitere Künstler, darunter Dele Müller, P. P. Rieger, Rudi Popp und Till Schilling das Treppenhaus, die Geschoße und Räume und gestalten sie nach ihren Vorstellungen um. Dabei lässt ihnen Rustige freie Hand, was weidlich genutzt wird. Die Frankfurter Künstlerin Karin Rank beispielsweise hat Fenster im Obergeschoss herausgenommen und das Glas bearbeitet. Robert Liebenstein haute scheren-schnittartige Portraits aus dem Wandputz. Abbruchkunst im Abbruchhaus. Manche Installationen stehen noch am Anfang,

manche sind schon fast fertig. Wer will, kann den Künstlern bei der Arbeit über die Schulter sehen. „Art in Progress“ nennt sich das.

Die Idee Rustiges hat in Künstlerkreisen offenbar eingeschlagen. Seit er vor vier Monaten damit an die Öffentlichkeit ging, erreichten ihn rund 40 Bewerbungen. „Viel mehr, als ich erwartet habe“, sagt er. Ein zweite Ausstellung ab Juni ist schon anvisiert. Bis aus Zürich, Würzburg, Stuttgart und Frankfurt kamen die Anfragen. Den Zuschlag von der Ein-Mann-Jury Rustige bekommen jene, die Qualität bieten. Und die Unkonventionelles mitbringen. Einige Monate lang soll das Haus ein Gegenentwurf sein zur gewöhnlichen, zur etablierten Kunstszene, fordert Rustige.

Das Abbruchunternehmen von Rustige, das vor allem von Mäzenen finanziert und vom Berufsverband Bildender Künstler unterstützt wird, hat nicht nur künstlerische Dimensionen, sondern auch eine persönliche. Lange Zeit, so verrät der 1945 geborene, verfolgte

ihn in seinen Träumen eine Kindheits-Szene: Er allein im zerbombten Stuttgart, wo sich die Trümmerberge türmten. In jüngerer Zeit kamen andere Zertrümmerungen hinzu: Die schwere Krankheit des Vaters, die Scheidung.

Inzwischen hat ihn eine regelrechte Lust am Untergang gepackt. Deshalb werde der tatsächliche Abriss des Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert das eigentliche Ereignis für ihn sein. Den will er mit Kameras dokumentieren, ja sogar den Bagger selber steuern. Bis dahin, so sagt er, sei alles nur Fingerübung.

**i** Die Ausstellung „11 Künstler auf 6 Etagen“ läuft von 13. April bis 15. Mai. Das Künstlerhaus samt Café ist geöffnet Montag bis Donnerstag von 10 bis 23 Uhr, Freitag von 10 bis 1 Uhr (nachts), Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Am heutigen Freitag spielt Rainer von Vielen & Kauz (19.30 Uhr). Infos rund ums Künstlerhaus gibt es im Internet unter der Adresse [www.culture-squat.de](http://www.culture-squat.de)



Auseinandersetzung mit einem Abbruchhaus: Die Frankfurter Künstlerin Karin Rank bearbeitet die Fenster.  
Foto: Jörg Schollenbruch